

# CD-Produktion bremst Applaus

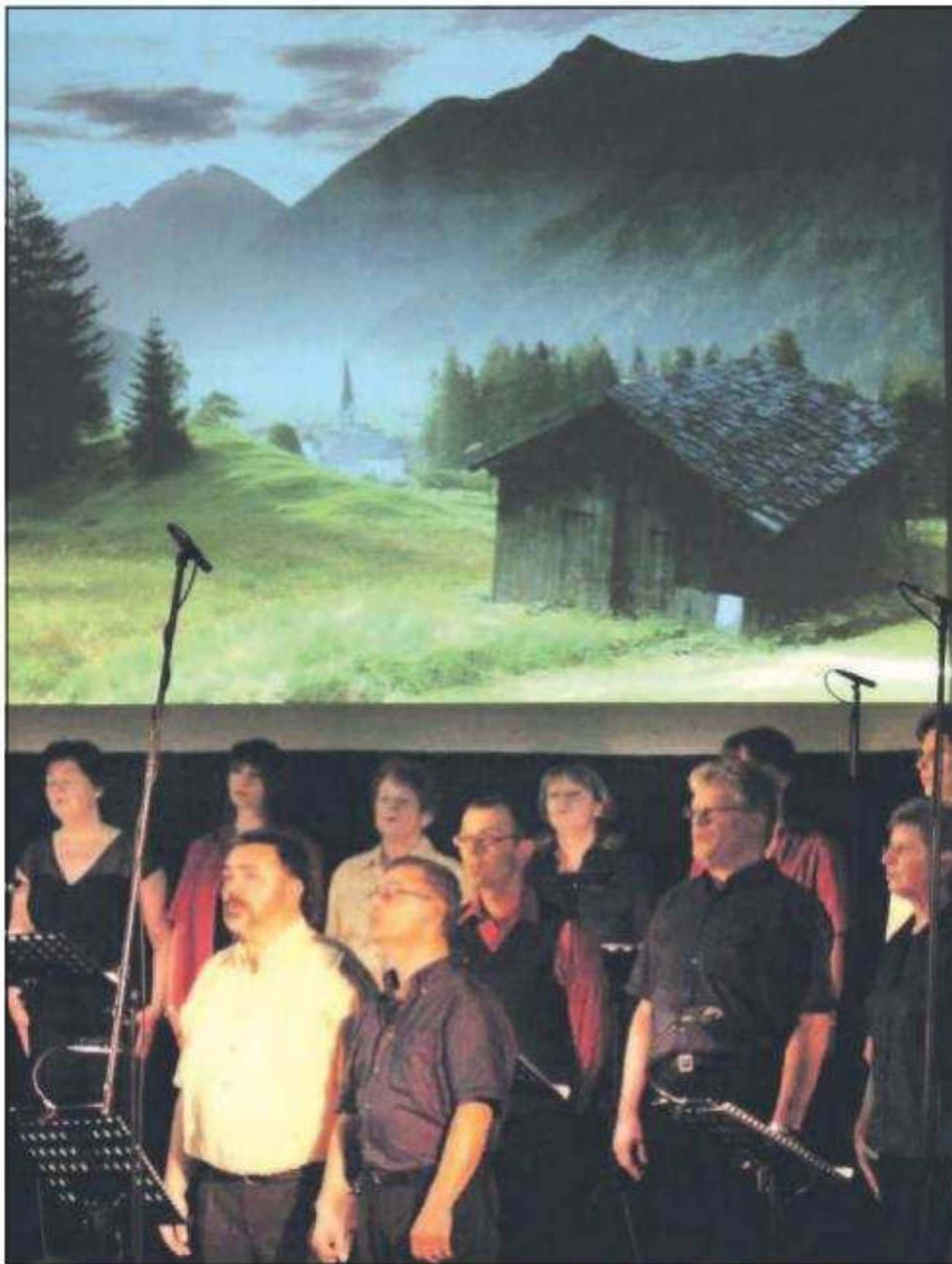
**HARTHAUSEN:** Der Chor Mixed Generation präsentiert überzeugendes Konzert in der Heilsbruckhalle

„Time to celebrate“ hat der Chor Mixed Generation sein Konzert am Samstagabend in der Heilsbruckhalle überschrieben. Zeit zum Feiern war für die rund 400 Zuhörer tatsächlich angesagt während der rund zwei Stunden, in denen ein guter Querschnitt von Höhepunkten aus der Musikwelt präsentiert wurde. Eines fiel da nicht immer leicht: Den Applaus bis zum Ende eines jeden Stückes aufzusparen, um die Aufzeichnungen für eine CD-Produktion nicht zu stören.

Perfekt verteilt waren Mikrofone und Verstärker in der Halle, optimal geradezu für die Aufnahme des Gesangs aus 40 Sängerkehlen. Zweifels- ohne: Der solistische Einsatz von Toni Klein hatte den heftigsten Applaus des Abends verdient. Mit „Conte partiro“, weltbekannt aus dem Mund des Tenors Andrea Bocelli, hatte er kein leichtes Werk zu vollbringen. Klar und bewegend gelang Klein die Interpretation.

Respekt zollte das Auditorium auch Helga Zollinger und Torsten Herpich für das harmonische Duett „Could I have this kiss forever“. Gelingen war die Mischung aus Filmhits, Rock-Balladen, funkigem Groove und deutschen, fast vergessenen Hits, die Viola S. Hoffmann als Leiterin des Gesamtkonzertes ausgewählt hatte. Dennoch waren es eher die emotionalen, tief gehenden Melodien, die bei dem Konzert überwo- gen.

Vor allem die erste „Halbzeit“ war geprägt durch Titel mit Tiefgang. Trefflich geordnet waren die einzel-



Überall Mikrofone verteilt: Vom Konzert von Mixed Generation in der Heilsbruckhalle wird eine CD produziert.

FOTO: LENZ

nen Stimmlagen, die sich jeweils in ein harmonisches Konstrukt zusammenfügten und nicht nur für die CD-Aufzeichnung, sondern auch den Zuhörern in der Heilsbruckhalle ein einwandfreies Klangerlebnis lieferten.

Selbst vor der Kultband Abba schreckte Mixed Generation – der moderne Chor des Männergesangvereins Harthausen – nicht zurück. Nicht überfrachtet, mit freundlichem Ausdruck und klassischen Verläufen kam die „Dancing Queen“ bei den Besuchern in der Halle an. Eine starke Interpretation lieferte der Chor mit „Everything I do“ (im Original von Bryan Adams) ab. Ausgereift in stimmlicher Stärke und Ausdruck war der Titel.

Ideal gewählt war die instrumentale Begleitung der Stücke. Vor allem bei Hanne Hallers „Denn er hat seinen Engel“ verfehlten sanfte Klavierklänge (Daniel Prandl), leicht geschlagene Drums (Andreas Münch) und ein akzentuierter Bass (Frank Winter) ihre Wirkung nicht und lösten gemeinsam mit dem Chor den Gänsehauteffekt aus.

Dass Mixed Generation auch a capella durchaus Wirkung zeigt, bewiesen die Männer und Frauen mit der Leidenschaft zum Singen unter anderem mit einer sympathischen Version von „I still haven't found what I'm looking for“ (U2).

Wenngleich die Lichttechnik und die mittels Beamer an die Wand geworfenen passenden Bilder zu den Titeln auf der CD nicht zu sehen sein werden – für die Zuschauer am Samstagabend rundeten sie das Konzert ab. (xsm)